

Pilotprojekt «Frühförderung» in Urtenen-Schönbühl



Das Serena-Haus wird zum «Familienzentrum Urtenen-Schönbühl».

Die Schule Grauholz und insbesondere die Standorte derselben in Urtenen-Schönbühl sind einer hohen sozialen Belastung ausgesetzt. Von 302 Volksschulen im Kanton gibt es nur 21 Schulen, die eine höhere soziale Belastung aufweisen als die Schule in Urtenen-Schönbühl. Eine Arbeitsgruppe hat im Auftrag des Gemeinderats ein 5-jähriges Pilotprojekt zur «Frühförderung» erarbeitet und hat es an einem Informationsanlass am 12. Mai 2026 im Zentrumssaal vorgestellt.

Ausgangslage

Eltern wünschen sich beim Schuleintritt und für die weitere Schulzeit nur das Beste für ihr Kind. Doch manchmal gibt es familiäre Herausforderungen wie Integration, Krankheit, usw., die für das Kind erschwerend sind und Auswirkungen auf die Schule haben können. Die Schule Grauholz stellt fest, dass ein zunehmender Teil der Kinder beim Kindergarteneintritt nicht ihrem Alter entsprechend über sprachliche, soziale, emotionale und motorische Fähigkeiten verfügen. Das heisst, einige Kinder weisen zum Zeitpunkt des Kindergarteneintritts den altersgerechten Entwicklungsstand in Bezug auf die Sprachentwicklung, das Sozialverhalten, exekutive Funktionen (Konzentrationsfähigkeit, Frustrationstoleranz, Fähigkeit zum Bedürfnisaufschub) oder Motorik (Alltagshandlungen wie Anziehen und Schuhe binden, Umgang mit Gegenständen, Bewegungsabläufe) nicht auf. Dies führt im Schulbetrieb, vor allem im Zyklus 1 (Kindergarten bis 2. Klasse), nicht nur zu einer erheblichen Mehrbelastung und zu negativen Auswirkungen auf den Schulbetrieb sowie den Lernerfolg der Kinder, sondern verursacht auch soziale Kosten, die zum Teil nicht von den Betroffenen, sondern von der Allgemeinheit getragen werden. Die Ursachen sind sehr unterschiedlich und komplex: Migration, kulturelle und pädagogische Kompetenzen der Eltern, Freizeit- und Medienverhalten der Kinder, Zeit- und monetäre Ressourcen der Eltern, usw. Daraus ergibt sich folgende Problematik:

- » Hohe Kosten für sonderpädagogische und unterstützende Massnahmen («MR-Pool») der Schule Grauholz belasten das Budget zusätzlich. Die Schulleitung geht davon aus, dass etwa ein Drittel dieser Massnahmen sozial und nicht genetisch verursacht sind.
- » Sprachliche, psycho-soziale und emotionale Probleme von Kindern können sich nachteilig auf die Chancen der betroffenen Kinder im späteren Leben auswirken. Ein ungenügender Lernerfolg wirkt sich nachweislich negativ auf die spätere Bildungsbiografie und das Erwerbsleben (tieferes Einkommen, höhere Wahrscheinlichkeit von Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug, usw.) aus.
- » Die Probleme tangieren nicht nur die betroffenen Kinder und Eltern selbst. Vielmehr wirken sie sich negativ auf den allgemeinen Schulbetrieb aus

und beeinträchtigen damit auch den Lernerfolg anderer Kinder.

Die Schule bat den Gemeinderat um Prüfung von Massnahmen der Frühförderung. Darauf bildete das Departement «Soziales und Gesundheit» im Auftrag des Gemeinderats eine Arbeitsgruppe. Die Arbeitsgruppe erhielt den Auftrag, den Bedarf an Massnahmen der Frühförderung zu prüfen und bei ausgewiesenem Bedarf ein Pilotprojekt zu konzipieren. Die Ergebnisse der Arbeit der Projektstudie können unter www.urtenen-schoenbuehl.ch/fruehfoerderung eingesehen werden.

Ziele des Pilotprojekts

Unter Leitung von Gemeinderat Matthias Gehrig hat die Arbeitsgruppe ein Pilotprojekt konzipiert. Dabei wurden folgende Ziele definiert:



Einige Kinder können beim Kindergartenstart noch nicht mit Scheren umgehen.

1. Kinder verfügen bei Eintritt in den Kindergarten über altersgerechte sprachliche, soziale und emotionale Kompetenzen.
2. Eltern kennen entwicklungsförderliche Erziehungsmethoden und setzen diese im Alltag um, so dass der Start in den Kindergarten gelingt.
3. Die Massnahmen der Frühförderung führen für die Lehrpersonen zu einer spürbaren Entlastung im Arbeitsalltag.
4. Entwicklungsauffälligkeiten werden frühzeitig erkannt und betroffene Familien erhalten koordinierte und bezahlbare Unterstützung.

Diese Ziele dienen einer verbesserten Chancengerechtigkeit sowie der Verbesserung des Bildungsstands der Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer obligatorischen Schulzeit. Das Pilotprojekt ist somit ein wichtiger Teil der Umsetzung der Gemeinderatsstrategie. Denn Bildung und die Sicherstellung ausgezeichneten Entwicklungschancen für Kinder nehmen in der Vision des Gemeinderats für Urtenen-Schönbühl eine zentrale Stellung ein.

Das Konzept des Pilotprojekts

Das Konzept des Pilotprojekts sieht vor, die Massnahmen und Angebote der Frühprävention unter dem Dach eines

«Familienzentrums Urtenen-Schönbühl» zu bündeln (vgl. Abbildung). Das Pilotprojekt kombiniert Massnahmen der Prävention, Früherkennung und Intervention. Zur Leitung, Koordination und Programmumsetzung soll eine 60%-Fachstelle «Familie und Frühe Kindheit» geschaffen werden. Um den Zugang zur Migrationsbevölkerung zu verbessern, soll zudem ein Schlüsselpersonen-System aufgebaut werden: In der Gemeinde verankerte und gut integrierte Personen mit Migrationshintergrund unterstützen fremdsprachige Familien und fungieren als Brückenbauerinnen und Brückenbauer zwischen Familien mit Migrationshintergrund und den betreuenden Einrichtungen.

Prävention

Unter Prävention fallen die bestehende Mütter- und Väterberatung sowie die bestehende Sozialberatung. Es sind drei neue Angebote mit präventivem Fokus geplant: ein wöchentliches Eltern-Kind-Café, ein Eltern-Kind-Deutschkurs sowie Elternbildungskurse.

Früherkennung

Der Unterstützungsbedarf der Kinder soll rechtzeitig erkannt werden. Der Einschulungsprozess wird neu strukturiert, um Kinder mit Unterstützungsbedarf rechtzeitig zu erkennen. Im Alter von 2,5 Jahren wird eine Sprachstandserhebung durchgeführt. Im Anschluss an den bisherigen Einschulungs-Informationsanlass werden neu «Kindergarten-Schnuppernachmittage» angeboten. Bei Bedarf werden Beratungsgespräche mit den Eltern geführt. Ziel ist es, gemeinsam geeignete För-

dermassnahmen bis zum Schuleintritt zu definieren. Darüber hinaus soll die Vernetzung zwischen den Beteiligten verbessert werden und neu auch die Hausärztinnen und Hausärzte einbezogen werden.

Intervention

Für Kinder mit Förderbedarf werden ergänzende Angebote zur Verfügung gestellt, eine Sprachspielgruppe, ein Spielgruppen-Härtefallfonds zur finanziellen Unterstützung sowie ein Hausbesuchsprogramm der Mütter- und Väterberatung für stark belastete Familien. Sie vervollständigen das bereits bestehende Angebot.

Organisation

Die Fachstelle «Familie und Frühe Kindheit» wird dem Sozialdienst angegliedert und hat die Projektleitung inne. Sie rapportiert einem Lenkungsausschuss, der im Auftrag des Gemeinderats handelt. Das Pilotprojekt wird von einer externen Evaluation begleitet. Auf der Grundlage der Ergebnisse dieser Evaluation wird der Gemeinderat im ersten Quartal 2032 entscheiden, ob das Projekt beendet, per 1. Januar 2033 in ein Regelangebot überführt oder aber um maximal drei Jahre verlängert wird. Die Gemeindeversammlung wird schlussendlich über eine

allfällige Überführung in ein Regelangebot entscheiden.

Nutzen

Das Pilotprojekt trägt dazu bei, dass Belastungen betroffener Kinder, Eltern und Lehrpersonen vermindert werden und so Problemen und Konflikten präventiv vorgebeugt wird. Kinder starten den Kindergarten mit besseren, sozialen, emotionalen und motorischen Fähigkeiten. Sie können dadurch von Anfang an dem Unterricht besser folgen, fühlen sich sicherer, integrieren sich in die Gruppe und nehmen Lerninhalte besser auf. Dadurch werden die Lehrpersonen entlastet, weil sie weniger Zeit für unterstützende Massnahmen aufwenden müssen. Davon profitieren

Haus und das 3-Säulen-Konzept vorgestellt. Dies ist ein freiwilliges Dienstleistungsangebot für Eltern im Interesse des Kindes. Es soll als Hilfeleistung und nicht als Eingriff in die Erziehung verstanden werden. Es soll helfen, den Alltag für die Familie zu erleichtern.

Anschliessend wurde in fünf Gruppen erörtert, mit welchen Massnahmen Kinder und Eltern im Alltag unterstützt und entlastet werden könnten. In einem Brainstorming wurden alle Ideen und Möglichkeiten zusammengetragen. Diese werden nun von der Arbeitsgruppe ausgewertet.

Die Vernehmlassung dauert bis am 3. Juli 2026. Bis dahin können noch An-



Beim Kindergarteneintritt haben ein Teil der Kinder Mühe beim Anziehen oder könne keine Schuhe binden.

alle Kinder. Es verbessert sowohl das Lernklima wie auch das soziale Verhalten. Gleichzeitig werden Eltern in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt. Sie lernen entwicklungsförderliche Methoden kennen, gewinnen an Sicherheit im Umgang mit schulischen Anforderungen und können so ihre Kinder besser aktiv unterstützen.

Infoveranstaltung

Am 12. Mai 2026 fand für Interessierte zusammen mit der Arbeitsgruppe ein Infoabend mit regem Austausch statt. Im ersten Teil wurden die Teilnehmenden über das Pilotprojekt informiert. Es wurde auf die häufigsten Probleme beim Schuleintritt aufmerksam gemacht:

- » Fehlende Deutschkenntnisse und verzögerte Sprachentwicklung
- » Unangemessenes Sozialverhalten (Aggressivität, kleinkindliches Verhalten, sozialer Rückzug, usw.)
- » Nicht altersgemässe exekutive Funktionen (Konzentrationsfähigkeit, Frustrationstoleranz, usw.)
- » Nicht altersgemässe Motorik (Umgang mit Gebrauchsgegenständen, Anziehen, Schuhe binden, usw.)
- » Ungünstiges Freizeitverhalten (Medienkonsum, soziale Kontakte, Bewegung, Schlafverhalten)

Ebenfalls wird, wie bereits erwähnt, die Idee des Familienzentrums im Serena

regungen und Ideen eingegeben werden. Eine Publikation des Vernehmlassungsberichts erfolgt voraussichtlich im Herbst 2026. Am 8. Dezember 2026 wird an der Gemeindeversammlung über folgende Punkte beschlossen:

- » Auftrag zur Umsetzung
- » Schaffung einer 50–70% Fachstelle befristet auf 5 Jahre
- » Jährlicher Sachkredit von Fr. 81200.– befristet auf 5 Jahre
- » Möglichkeit der Verlängerung des Pilotprojekts um max. drei Jahre

Fazit

Das Pilotprojekt soll mittel- und langfristige den Schulbeginn erleichtern, erfolgreichere Schulabschlüsse ermöglichen und so letztlich zu einer besseren Integration in den Arbeitsmarkt beitragen. Die individuellen Chancen und Lebensperspektiven der betroffenen Kinder im Erwachsenenalter verbessern sich nachhaltig. Gleichzeitig sinkt das Risiko späterer sozialer Folgekosten, etwa durch Arbeitslosigkeit, Sozialhilfeabhängigkeit oder zusätzliche sonderpädagogische Massnahmen. Langfristig trägt das Pilotprojekt somit zur Chancengerechtigkeit, zur Stärkung des Bildungsstandorts und zur finanziellen Entlastung der öffentlichen Hand bei.

Text: Karin Balmer, Fotos: Schule Grauholz



Im Anschluss an den bisherigen Einschulungs-Informationsanlass werden neu «Kindergarten-Schnuppernachmittage» angeboten.